

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 55 (1922-1923)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Erscheint jeden Samstag



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Paraît chaque samedi

Redaktion: Sekundarlehrer E. Zimmermann, Bern, Schulweg 11.

Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor E. Kasser, Bubenbergstrasse 5, Bern, Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gesparte Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts. Reklamen Fr. 1.—.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telefon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telefon 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Mäckli, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Colre, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Ueber Lehrfilme.* — Vorträge von Prof. Kühnel in Thun. — Nationalratswahlen vom 28./29. Oktober 1922. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Briefkasten. — L'Ecole active. — La surproduction dans nos écoles normales. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat. — Bibliographie.

oooooooo VEREINSCHRONIK oooooo

Sektion Bern-Stadt. Arbeitsgemeinschaft für Aufsatzunterricht. Erste Zusammensetzung der Mitglieder zur Bprechung der Organisation: Samstag den 28. Oktober, nachm. 2½ Uhr, im Schulhaus Amthausgasse. Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschulstufe sind freundlich eingeladen. *Der pädagogische Ausschuss.*

Sektion Bern-Stadt. Kurse im III. Quartal 1922/23.

1. **Kantonaler Französischkurs** für Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschulstufe. Leiter: Herr Gymnasiallehrer L. Caille. Jeden Mittwochnachmittag von 5 Uhr an eine Doppelstunde. Ort: Schulhaus Gymnasium, Waisenhausstrasse.

2. **Vortragenkurs** des Herrn Dr. H. Stickelberger, Seminarlehrer, über *Sprachfehler und Sprachgebrauch*. 3 Vorträge: a. Schriftsprache und Mundart; b. Verhältnis zum Fremdwort; c. Satzbau. Zeit: 3 bis 4 Abende nach Uebereinkommen von Kursleiter und Teilnehmern.

3. **Vortragenkurs** des Herrn Hans Morgenthaler, Lehrer, Längsgasse, über *ältere Geschichte der Stadt Bern*. 6 Vorträge mit Anfragen und Diskussion an Mittwochabenden oder Samstagnachmittagen nach Uebereinkommen von Kursleiter und Teilnehmern.

4. **Kurs für Wandtafelzeichnen auf der Elementarstufe.** Leiter: Herr Progymnasiallehrer Habersaat. 6 Mittwoch-nachmittage, wenn möglich in einem Zeichnungssaale der Knabensekundarschule I, Spitalacker.

5. **Besichtigung des Palmenhauses und der Gewächshäuser im Botanischen Garten,** unter Führung der Herren Prof. Dr. W. Rytz und Obergärtner A. Schenk. An einem Sonntagvormittag im November.

Anmeldungen für die Kurse 1—4 an F. Born, Altenbergrain 16. Sämtliche Veranstaltungen sind unentgeltlich und stehen allen Lehrerpersönlichen an öffentlichen wie an privaten Schulen innerhalb und ausserhalb der

Sektion ohne Unterschied offen: nur für den Zeichnungskurs Habersaat muss die Zulassung von Teilnehmerinnen ausserhalb der Sektion von der Zahl der vorhandenen Plätze abhängig gemacht werden.

Der pädagogische Ausschuss.

Sektion Konolfingen. Mittwoch den 1. November findet in der Kirche in Biglen eine einfache Veteranenfeier statt. Ungefähr 30 Kolleginnen und Kollegen sind in den letzten Jahren aus dem Schuldienste getreten, ohne dass ihrer von seiten der Sektion besonders gedacht worden wäre. Heute wollen wir das tun; der Vorstand hofft, dass alle Lehrerinnen und Lehrer an der Feier teilnehmen werden. Die Feier beginnt um 11 Uhr in der Kirche und sieht Orgelvorträge, Rezitationen, Lieder des Lehrergesangvereins und eine Ansprache von Josef Reinhard vor. Nach dem Mittagessen im «Bären» wird jedem Veteran durch den Präsidenten eine berndeutsch abgefasste Urkunde überreicht werden. Gemütliches Beisammensein soll unsere Feier der Arbeit schliessen.

Der Vorstand.

Sektion Oberaargau-Unteremmental des B. M. V. Versammlung: Samstag den 4. November, morgens 8¾ Uhr, im Sekundarschulhause Rüegsauschachen. **Traktanden:** Vormittags: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Rechnungsablage und Jahresbericht. 3. Besprechung der neuen Lehrpläne 4. Reihe, Referent: Herr W. Kasser, Spiez. Nachmittags: 1. Die pädagogische Bedeutung des Schulkinos, Referent: Herr Dr. A. Schrag, Sekundarschulinspektor. 2. Vorführungen des Schulkinos. 3. Unvorhergesehenes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Sektion Seeland des B. M. V. Versammlung: Samstag den 4. November, 2 Uhr nachmittags, im Technikum Biel. **Traktanden:** 1. Lehrpläne für Schreiben, Buchhaltung und Religion (Diverse Referenten). 2. Zirka 3 Uhr: Lehrplan für Mathematik, Referent: Herr Dr. Mühlstein, Biel. 3. Varia. *Der Vorstand.*

Sektion Niedersimmental des B. L. V. Unsere Bibliothek ist nun soweit eingerichtet, dass mit dem Ausleihen der Bücher im November begonnen werden kann. Der Bücheraustausch wird jeden Mittwoch besorgt durch die Bibliothekarin

Marie Kammer, Wimmis.

63. Promotion. *Klassenzusammenkunft* Samstag den 4. November in Bern. Sammlung von 10 Uhr an im «Bären» (Schauplatzgasse). Nähere Mitteilungen werden allen Klassenkameraden persönlich zugestellt. *B.*

Lehrturnverein Bern und Umgebung. *Nächste Uebungen:* Freitag um 17 Uhr und Samstag um 15 Uhr, in der Turnhalle des Knabensekundarschulhauses auf dem Spitalacker.

Lehrergesangverein Bern. *Probe:* Samstag den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums. Der Vorstand erwartet pünktliche und zahlreiche Beteiligung.

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. *Wiederbeginn der Uebungen:* Samstag den 28. Oktober, nachmittags 1½ Uhr, im Hotel Bahnhof, in Konolfingen.

Der Vorstand.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. *Nächste Uebungen:* Dienstag den 31. Oktober und Donnerstag den 2. November, abends 5 Uhr, im Hotel «Guggisberg». Auf unser Burgdorfer-Konzert vom 12. November haben wir noch Arbeit und hoffen, auf alle unsere Aktiven zählen zu dürfen!

Der Vorstand.

Lehrturnverein Obertaargau. *Uebung:* Mittwoch den 1. November (bei ganz ungünstigem Wetter am 8. November), von 13½ Uhr bis zirka 16½ Uhr, beim Schulhaus *Madiswil*: *Kurs für Schulturnen in ungünstigen Verhältnissen.* Lektionen für II. und III. Stufe, anschliessend Referat. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen. Einsendung in gleicher Nummer beachten.

Courtesy: Reprises des répétitions de chant, mercredi le 1^{er} novembre, à St-Imier, salle de chant Ecole secondaire, à 3½, heures.

Invitation cordiale à tous.

Le comité.

Lehrergesangverein Huttwil. *Wiederbeginn der Uebungen:* Samstag den 4. November, nachmittags 4½ Uhr, im Café zum Hirschen, in Huttwil. Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Interlaken des B. L. V. Lehrturnverein: 1. Uebung für Lehrer und Lehrerinnen, Samstag den 4. November, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle an der Gartenstrasse in Interlaken.

Der Vorstand.

Ueber Lehrfilme.*

Der Film zählt heute zu den wirksamsten Kulturwaffen, mit denen der Kampf um den geistigen Fortschritt geführt wird. Von grösster Bedeutung erscheint hierbei die Tatsache, dass der Film als Bildungsmittel im wahrsten Sinne des Wortes ein volkstümliches ist. Die Entwicklung der Kinoindustrie hat bereits dahin geführt, dass wir heute preiswerte Hauskinos besitzen, so dass man sich im eigenen Heim den Genuss spannender und

* Das Schulblatt hat in Nr. 29 eine Arbeit veröffentlicht, die sich gegen die Verwendung des Filmes in der Schule ausspricht. Um die andere Ansicht auch zum Wort kommen zu lassen, soll der heutige Artikel eines reichsdeutschen Einsenders, ohne das Thema voll zu erschöpfen, auf die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Filmes in der Schule hinweisen. (Red.)

belehrender Filme ohne Mühe verschaffen kann. Gleicher gilt von den Schulkinos, die in Deutschland noch wenig bekannt, im Beginn der ersten Entwicklung stehen. Hier hat das Ausland, insbesondere Amerika, England und Frankreich, einen bedeutenden Vorsprung; denn in den dortigen Schulen gehört das Kino fast selbstverständlich zum üblichen Lehrapparat. Wir dürfen überzeugt sein, dass das deutsche Schulwesen dieser wichtigen Forderung des Tages voll gerecht werden wird, und dass der hier eingetretene Vorsprung des Auslandes sehr bald zum Ausgleich kommt. Noch bis vor kurzem hat die deutsche Filmindustrie dem Lehrfilm nur eine bedingte Aufmerksamkeit geschenkt; das ist jetzt anders geworden. Einige der bedeutendsten deutschen Filmgesellschaften sind dabei, Lehrfilme von hervorragender Beschaffenheit herzustellen, so dass den Schulen schon jetzt eine stattliche Zahl erstklassiger Lehrfilme zur Verfügung steht. Ueberall regt sich in den massgebenden Kreisen eine planvolle Förderung des Kinos für Schulzwecke. Die preussische Regierung unterstützt nach Möglichkeit dahingehende Pläne; besonders hat sich das Institut für Erziehung und Unterricht zu Berlin in den Dienst dieses Gedankens gestellt, das mit dem Kultusministerium in engster Fühlung steht. An diesem Institut ist eine unter der Leitung von Professor Lampe stehende «Bildstelle» geschaffen worden, die alle Lehrfilme auf ihren pädagogischen Wert prüft. Den Schulen werden nur solche gewissermassen zensierte Lehrfilme zur Anschaffung empfohlen. Es soll vermieden werden, dass die Ausarbeitung der Lehrfilme nicht etwa oberflächlich und unpädagogisch erfolgt, und dass die Lehrfilme gewissermassen auf diese Weise vom Schund freibleiben. In Bayern verfolgt die Neue kinematographische Gesellschaft zu München die eben gekennzeichneten Ziele; dem Kuratorium gehören erste Gelehrte der Isar-Residenz an. In Oesterreich huldigt dieser Aufgabe das Wiener Institut für Kulturforschung, das unlängst einige kulturpolitische Kartenfilme von fesselnder Eigenart zeigte. Das preussische Kultusministerium erwägt den Gedanken, sogenannte Wanderkinos zu schaffen, und zwar eins für jeden Landeskreis. Ein solches Wanderkino soll nicht nur in den Dorfschulen zu Gast weilen, sondern es soll auch zu der Landbevölkerung seine eindringliche Sprache reden. Man wird durch den Film intensive rationelle Methoden der Bodenbearbeitung verkünden, wird die Arbeitsweisen nützlicher landwirtschaftlicher Maschinen veranschaulichen und auf diese Weise zur Hebung der Landwirtschaft wesentlich beitragen. Es gibt kein Gebiet, wo der Film nicht imstande ist, wertvolle kulturelle Arbeit zu leisten.

Werfen wir einen kurzen Blick auf vorhandene deutsche Lehrfilme. Unter diesen nehmen die naturwissenschaftlichen die erste Stelle ein, aber auch auf allen andern Gebieten sind pädagogisch ausgezeichnete Lehrfilme geschaffen worden. Landschaften und Städte, den Geographieunterricht ergänzend, Kultur und Kulturgeschichte, vor-

nehmlich Volkskunde bietend, Sport, Industrie, Handel und Gewerbe, Technik, Heer und Marine, Landwirtschaft, kurz, alles was pädagogisch verwertbar ist, gewährt der Lehrfilm in meisterhafter Darstellung. Aber auch die mehr abstrakten Lehrgebiete, wie die Mathematik, sind der Filmtechnik keineswegs unzugänglich. So gibt es Lehrfilme, welche die Einführung in die Planimetrie und Stereometrie behandeln; aus dem Gebiete der Physik liegen Lehrfilme über praktische Wetterkunde, über die Wirkungen des elektrischen Stromes und über optische Täuschungen vor. Auf dem Gebiet der Chemie wurden Lehrfilme über die Chemie der Gase, die Bedeutung der Luft für die Atmung, sowie eine chemotechnische Studie über Alkohol geschaffen. Sehr fesselnd ist ein Lehrfilm über die Entstehung und das Wachstum der Kristalle. Am stärksten hat die pädagogische Filmtechnik auf dem Gebiete der Naturwissenschaften gearbeitet, da sich gerade hier die fesselndsten und dankbarsten Aufgaben bieten. Allen voran die lebenssprühende Tierwelt, aber auch die Pflanzenwelt bietet manches Beachtenswerte. Dem Gebiete der Botanik gehören Lehrfilme, wie der Schulgarten, solche über Schimmelpilze und fleischfressende Pflanzen an. Auch die Befruchtung der Pflanzen oder das Blühen derselben hat durch den Lehrfilm eine alle Einzelheiten umfassende Darstellung gefunden. Wohl die packendsten Lehrfilme liefert die Zoologie. Die schier unerschöpfliche Vielseitigkeit der Tierwelt tritt uns hier in der reizvollsten Eigenart entgegen. Ausschnitte aus dem Kampf ums Dasein wechseln mit solchen aus dem Liebesleben der Tiere. Die Wunder der Kleintierwelt werden uns mit Hilfe des Mikroskopes im Lehrfilm erschlossen, und überrascht und erstaunt folgen wir dem Film bei der wie eine Offenbarung wirkenden Erschliessung und Klarlegung uns sonst verborgenbleibender Geheimnisse der Natur. Vor uns spielt sich auf der Leinwand das Leben des Essigälchens oder Wasserfloh ab; wir sehen die Lebensgewohnheit der Qualle, Amöbe, des Glockentierchens, des Seidenspinners, Riesenvielfusses oder der Achatschnecke. Der Lehrfilm gestattet uns sogar die Verdauungsprozesse eines Wasserkäfers zu beobachten. Die Mimikry ist durch das bekannte wandelnde Blatt im Lehrfilm vertreten; auch an Raupenstudien fehlt es nicht. Im Vordergrund steht hier der Lehrfilm über die Seidenraupenzucht. Auch die Biene hat uns einen spannenden Lehrfilm beschert; ein Film, der nicht nur für Schulen, sondern auch für die Landwirtschaft, für die Imkerei von grosser Bedeutung ist. Wunderbare Einblicke gewährt uns der Lehrfilm in die Geheimnisse der Meereswelt, der Tiefsee. Neben dem wunderlichen Knurrhahn und der Nagelroche liegen Aufnahmen vor von den Seesternen, der Rippenquelle, Blumenquelle, Nesselquelle, Blütenquelle, Ohrenquelle, Hydromeduse und Bischofsmütze. Die schreckhaften Tintenfische fehlen nicht; auch kann man Zeuge von dem Drama der Ermordung eines Einsiedlers durch Schwimmkrabben durch den Film werden.

Nicht minder packende Bilder bietet uns der Lehrfilm aus der Vogelwelt. Hierher gehört eine reizvolle Fütterung von Wasserhähnern und Lachmöven. Vollends die Filmbilder aus der Säugertierwelt gewähren oft spannende Szenen aus dem wechselvollen Tierleben. Aufregende Jagden, wie solche auf Riesenschlangen in der afrikanischen Wildnis oder eine Zebrajagd in Deutsch-Ostafrika oder Gnufang in den wildreichen Steppen Ostafrikas, beleben das zoologische Verständnis der Jugend und geben mehr als spaltenlange mündliche Erklärungen. Von unseren Haustieren hat besonders der Hund eine vielseitige filmmässige Behandlung erfahren. Es gibt Lehrfilme über Teckelzucht und die Dressur deutscher Schäferhunde. Auch die zoologischen Gärten von Berlin, Hannover und München liegen im Film vor. Derartige Lehrfilme werden für Schulen von Kleinstädten und Dörfern eine besondere Bedeutung erlangen, da hierdurch der dortigen, die Grossstädte nicht besuchenden Schuljugend bequeme Gelegenheit geboten wird, zoologische Gärten kennen zu lernen.

Schier unerschöpfliche Möglichkeiten bietet der Lehrfilm in geographischer Hinsicht. Allen voran steht hier die Heimatkunde, die mit zahlreichen prächtigen Filmaufnahmen bedacht worden ist. Wohl jeder deutsche Gau in Nord und Süd und Ost und West hat seinen Filmbearbeiter gefunden und gewinnt so die Geographiestunde durch den Film erst eine wahrhaft plastische Belebung. Nicht alle geographischen Filme sind von so überwältigender Naturpracht wie der von Prof. Dr. Lampe geschaffene einzigartige Alpenfilm, der mit seiner Länge von 800 m auch der Ausdehnung nach unter den Lehrfilmen an der Spitze steht. Wir erleben im Film eine Spreewaldfahrt, eine Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal oder wir durchsegeln die Lüfte mit einem Zeppelin über dem Häusermeer Berlins, nicht minder fesselnd ist eine Dampferfahrt durch den gewaltigen Hamburger Hafen. Vielfach werden die geographischen Lehrfilme doppelsinnig auch als Kulturfilme wirken, denn fast immer stellen sie gleichzeitig mehr oder weniger belebte Volksbilder dar. Noch deutlicher tritt die pädagogische Kraft der geographischen Lehrfilme bei den aussereuropäischen geographischen Filmen zutage. Hier wird der Schuljugend die romantische Welt Asiens und Afrikas oder die gigantische Formenwelt Nordamerikas mit plastischer Deutlichkeit offenbart und kein geographisches Lehrbuch kann in diesen Fällen den Film auch nur annähernd ersetzen, höchstens ergänzen. Für die Religionsstunde wird der Lehrfilm über Palästina und Jerusalem von grosser Bedeutung sein. Es gibt keine wirkungsvollere Illustrierung der Heiligen Schrift als durch den Film; die tausendfach gehörten Namen der Bibel werden vor unsern Augen zur Wirklichkeit und ein Panorama der heiligen Stätten entrollt sich vor unsern Blicken. Auch den sogenannten Kulturfilm ist ein hoher pädagogischer Wert zuzusprechen. Wir sehen hier Trachtenfeste und Fast-

nachtsgesbräuche im Schwarzwald, erleben das wogende Getriebe Oberammergaus in der Passionszeit, nehmen teil am Schützenfest der Thuner Armburtschützen, aber auch die Kultur aussereuropäischer Völker wird uns durch den Lehrfilm nähergebracht. Ob es nun das Leben in einem südamerikanischen Indianerdorf oder das Volksleben auf den Molukkeninseln ist, immer werden wir durch eine lebenswahre Darstellung gefesselt.

Sport und Spiel sind gleichfalls dankbare Gebiete für den Film. Besonders der alpine Sport hat zu reizvollen Filmen Anlass gegeben, und es werden uns hier Filme, wie der Klettersport im Schwarzwald, ein Aufstieg auf den Pilatus oder zur Zugspitze geboten. Anheimelnde Bilder zeigt auch ein Film über den Wintersport im Riesengebirge, auch St. Moritz fehlt nicht. Ein Film über Mädchenturnen zeigt den Lehrfilm von einer andern Seite. Den Kindern wird hier das Turnen im vorbildlichen Sinne gelehrt: sie sehen, wie sie turnen sollen; jede Turnübung wird in meisterhafter Ausführung geboten.

Die Lehrfilme aus Industrie und Gewerbe wenden sich mehr an die Fachschulen, denen sie zu einem unschätzbarcn Lehrmittel geworden sind. Ein sogenannter eiserner Film rollt die Eisengewinnung in allen ihren Teilen und Einzelheiten vor dem Beschauer auf. Man sieht den Kokereibetrieb, einen Hochofen, wird dann durch ein Stahlwerk und Walzwerk geführt und hat dann im Lager und bei der Verladung des Eisens gewissermassen den Abschluss vom Werdegang des Eisens vor sich. Die Technik weiss mit einer reichen Fülle von Bildern aufzuwarten. Ein Gang durch ein Messingwerk, durch Lokomotivfabrik oder Giesserei wird auch dem Nichtfachmann viel Anregungen bescheren. Weiter sieht man im Lehrfilm das Entstehen einer Glühbirne, man kann einem Glockenguss beiwohnen, sieht Steingutwaren oder ein Piano entstehen: Dinge des Alltags, die in ihrem oft verwickelten Werden und Entstehen uns in dieser Hinsicht völlig fremd sind. Auch Lehrfilme vom Holz zum Papier oder wie eine Zeitung entsteht, erfreuen den Laien durch manche technische Ueberraschung. Auch die Nahrungsmittelindustrie wird in ihrer gewerbetechnischen Gestaltung durch den Lehrfilm in die breite Oeffentlichkeit getragen. Da gibt es Filme über Milch und Milchverwertung, also Käse- und Buttererzeugung, ferner über die Bier- und Zuckererzeugung, auch die Brotbäckerei fehlt nicht. Gerade auf dem Gebiete der Technik und des Gewerbes hat der Lehrfilm noch einen weiten Spielraum; hier ist filmmässig noch viel Arbeit zu leisten.

Auch die Landwirtschaft ist vom Lehrfilm mit grossem Erfolg in Angriff genommen worden. In der Bodenbearbeitung nimmt der neuzeitliche Motorpflug eine erste Stelle ein. Dieser Lehrfilm ist für die Ausbildung von Motorpflugführern von grossem Nutzen. Eine filmmässige Behandlung hat weiter der Weinbau und Weinhandel, der Feldgemüsebau und der Kohlanbau gefunden. Sehr belehrend wirkt auch ein Film über Entstehung

und Pflege des Ackers und über den Anbau und die Verwertung von Oelfrüchten. Ein Lehrfilm beschäftigt sich mit dem Tomatenanbau im Oderbruch. Die Fischerei ist mit Lehrfilmen über die Forellenzucht und Karpfenzucht vertreten. Die Siedlungsfrage ist vom Film gleichfalls erfolgreich behandelt worden. Das Gebiet der Jugendfürsorge ist vom Film nicht vergessen worden; es gibt einen Film Jungdeutschland und einen über die Pfadfinder. Gerade diese Filme werden bei der Jugend immer ein begeistertes Echo finden.

Man ersieht aus dem Gesagten, dass bereits eine stattliche Zahl von Lehrfilmen vorhanden ist, so dass ein geregelter Schulbetrieb schon jetzt möglich wäre. Die deutsche Filmindustrie hat nun in letzter Zeit die Herstellung von Lehrfilmen in grösserem Umfange in die Hand genommen und wir dürfen sicher sein, dass wir in kurzer Zeit über einen reichen Schatz pädagogisch wertvoller Lehrfilme verfügen werden. Der Lehrfilm wird voraussichtlich in die alten Lehrmethoden eine Bresche legen, ohne deswegen umstürzlerisch zu wirken. Die Erfahrung hat gelehrt, dass die Schüler der ersten Viertelstunde der Vorführung eines Films mit gespanntester Aufmerksamkeit folgen, dass dann in der nächsten halben Stunde eine langsam zunehmende Ermüdung eintritt und dass nach dreiviertelstündiger Dauer die geistige Aufnahme von Filmbildern ziemlich unterbunden ist. Aus dieser Erfahrung heraus sollen Lehrfilme über eine halbstündige Vorführungsduer nicht hinausgehen. Die Hauptsache ist gegenwärtig, dass der Gedanke von der Nützlichkeit und Notwendigkeit des Lehrfilms sich in der Schulwelt erst einmal völlig Bahn bricht, und dass den Schulen zunächst ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie die notwendigen Kinoapparate ankaufen können. Haben die Schulen erst mal die erforderlichen Vorführungsapparate, dann wird die Sache der Lehrfilme auch in grosser Form marschieren.

Dr. P. Martell.

Vorträge von Prof. Kühnel in Thun.

Wir Angehörige der Sektion Thun und benachbarter Sektionen erlebten in der Woche vom 21. bis 26. August Tage voll schöner Arbeit. Den Vorständen der Gruppe Thun der Schweiz. Pädagogischen Gesellschaft und der Sektion Thun des Bernischen Lehrervereins war es gelungen, den leider noch viel zu wenig bekannten Schulmann, Prof. Dr. Johannes Kühnel, Seminarlehrer in Leipzig und Verfasser einer Anzahl pädagogischer und methodischer Werke, zu einem Vortragszyklus zu gewinnen.

Ich weiss ganz genau, dass ich mit einem Bericht höchstens Brocken oder ein Gerüst der überaus reichen Darbietungen bringen kann. Doch ist es vielleicht möglich, dass dadurch da und dort einer Anregungen daraus schöpfen kann oder veranlasst wird, Kühnel aus seinen Werken kennen zu lernen. — Schon nach der Ausschreibung der

Vorträge hatte sich eine überaus grosse Zahl von Teilnehmern angemeldet, und nach jedem Vortrag waren es jedesmal mehr, so dass zuletzt wohl nahezu zweihundert Lehrer und Lehrerinnen anwesend waren.

An sieben Halbtagen behandelte Prof. Kühnel allgemeine Erziehungs- und besondere Sachfragen (Realien, deutsche Sprache und Rechnen). — Am ersten Nachmittag brachte der Vortragende grundlegende Fragen, eine Klärung der Begriffe Arbeitsschule, Werkunterricht, Handbetätigung im Unterricht und Arbeitsunterricht (Arbeitsprinzip). In überaus klarer Weise zeichnete er das Wesen der Arbeitsschule, indem er der alten die neue Schule gegenüberstellte. Fühlten wir alle auch einen Hagel auf uns niederprasseln, dass viele Steine weh taten, wie sich in der Diskussion ein ergreuter, aber geistig jung gebliebener Schulmann äusserte, so zeichnete der Referent immer das System der alten Schule, das, weil es verkehrt ist, so viele Misserfolge zeitigte.

Nie wollte er Personen treffen. Und ich glaube, darin wurde er auch nicht missverstanden. Der Mann mit dem schalkhaften aber doch so gütigen Lächeln konnte anklagen, ohne etwas zu beschönigen; dennoch stiess er nicht ab. Es ging etwas von ihm aus, das, trotz der unerbittlichen Kritik, einem Mut und Vertrauen zu neuem Probieren und Aufbauen gab. — Er anerkannte: die alte Schule war von den besten Absichten erfüllt; die grosse Mehrzahl der Lehrer arbeitete mit Fleiss und war sich ihrer Verantwortung wohl bewusst. Und trotzdem ein grosses Fiasko; eine Unlust der Schule gegenüber. Herr K. scheute sich nicht, auch den grossen Zusammenbruch Europas der alten Schule anzukreiden.

In der Gegenüberstellung der alten und neuen Schule machte er uns die Unterschiede klar. Die alte Schule war vor allem vom Stoffprinzip beherrscht. Wir wissen ja, wie uns noch heute hier und da beim Gedanken an das Pensum eine Angst befallen kann. Und dann glauben wir was Wunders erreichen zu können, wenn wir auf die Kinder einreden, nein, in sie hineinstopfen. Als ob etwas Besitz werden könnte, was nicht vom Menschen selber verarbeitet und assimilationsfähig gemacht worden wäre! Wie die Nahrung gekaut und gespeichert werden muss, damit der Magen und Darm sie verdauen und ins Blut überführen können, so auch auf geistigem Gebiet. Ist das Kind nicht tätig (im weitesten Sinne), so kann nichts sein geistiger Besitz werden. Diese Forderung der selbstdidaktischen Erarbeitung der Begriffe, des Suchens der Wege usw., kurz des Arbeitsunterrichts, zog sich wie ein roter Faden durch alle Ausführungen.

In einigen Gegenüberstellungen kann ich vielleicht das wiedergeben, was das lebendige, gesprochene Wort uns tief einprägte:

Alte Schule: Passives, unlustbetontes Aufnehmen und Reproduzieren des dargebotenen Stoffes.

Neue Schule: Selbständige, selbstdidaktische Erarbeitung des Stoffes durch die Kinder unter unmerklicher Leitung des Lehrers.

A. Sch.: Einüben eines sogenannten « Normalverfahrens ».

N. Sch.: Selbständiges Suchen der Lösung und Finden des sichersten und kürzesten Weges, um zum Ziel zu gelangen.

A. Sch.: Stille sitzen, Langeweile, Ertötung jeder Lust zur Initiative.

N. Sch.: Geistiges Leben. Bewegung. Schaffenslust.

A. Sch.: Ich muss! (für den Lehrer!).

N. Sch.: Ich will! (weil es mir Freude macht!).

A. Sch.: Ein Lehrer, der immer doziert, der eine ewig sprudelnde Quelle ist (oder dessen ewig gleichtönender Redeschwall langweilt und einschläfert).

N. Sch.: Ein Lehrer, der sich scheinbar zurückzieht, in Reserve ist, die Arbeit leitet.

A. Sch.: Die Kinder arbeiten in kleinlich-egoistischer Weise (decken die Tafel vor einander zu); sie begünstigte Streberei, Neid, Spottsucht, Egoismus, Unselbstständigkeit, Flucht vor der Verantwortung, Trägheit, Verlogenheit, Herdenmenschen (« Führer »!).

N. Sch.: Die Kinder lernen füreinander und von einander (auch von dem Lehrer!); sie erwerben sich in gegenseitiger Erziehung eine Menge Tugenden: Rücksichtnahme (nicht alle reden zu gleicher Zeit!), Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Mut zur Verantwortung, Wahrheit und Selbstständigkeit.

Im zweiten Vortrage verbreitete sich der Referent über den Arbeitsunterricht im Elementarunterricht, speziell im Gesamtunterricht. Der Arbeitsunterricht gewinnt die Ergebnisse auf dem Wege der Arbeit und führt zu Selbstständigkeit (wobei unter Arbeit nur die selbständige, selbstgewollte als Arbeit anerkannt wird; Drill ist nicht Arbeit!). Schon im Elementarunterricht versucht also die Lehrerin, die im Geiste des Arbeitsprinzips arbeiten will, die Hauptarbeit durch die Kinder selbst bewältigen zu lassen. Sie leitet gewissermassen nur die Diskussion; die Kinder erzählen *einander* Geschichten und Erlebnisse; die andern fragen, ergänzen, berichtigen. Durch Zeichnen, Modellieren, Stäbchenlegen, Ausschneiden und Falten werden die Vorstellungen geklärt und gefestigt. Auge und Hand geübt.

In der *Heimatkunde* brachte uns Herr K. eine meisterhafte « Einführung in das Kartenverständnis », welches Beispiel auch den Gedanken der Selbstbetätigung, des Selbersuchens und Selberfindens durch den Schüler überaus klar und überzeugend zur Darstellung brachte.

Dabei möchte ich seine Broschüre « Vom Spielhäuschen zur Landkarte » jedem Kollegen, dem die Aufgabe der Einführung ins Kartenverständnis

zufällt, wärmstens empfehlen, nicht in dem Sinne, dass sie kopiert wird, sondern zum Suchen eigener Wege anregt. — Zu dieser Frage noch etwas Grundsätzliches:

Es ist psychologisch und methodisch verkehrt, dem Kinde in erster Linie eine Karte mit grossem Massstab und weitgehender Vereinfachung in die Hand zu geben, wie sie z. B. unsere Schülerkarte des Kantons Bern im Massstab 1 : 300,000 aufweisen. Auch hier bedeutet die Abstraktion wieder die schwierigste und letzte Stufe. Jedem Kind sollte zuerst das Kartenblatt seiner Heimat (Siegfried-Atlas) in die Hand gegeben werden; dieses sollte auf Exkursionen und Spaziergängen mitgenommen und gebraucht werden. Eine Selbstverständlichkeit war die Forderung des Sandkastens und des Lehrreliefs für die Heimat.

Endlich zeigte uns Herr K., wie wir die Meteorologie und die Sternkunde in einfacher, kindlicher Weise den Kindern nahebringen können.

Im gleichen Nachmittag verbreitete sich der Referent auch über Arbeitsunterricht in *Geschichte* und *Naturkunde*, wovon mir besonders die Ausführungen über Naturkunde sehr gut gefielen. Auch hier ist es die Kunst des Lehrers, die Schüler zur Selbsttätigkeit zu bringen (Sammlungen, Studieren von leichtfasslichen Broschüren, Spielbüchern, Experimentierbüchern usw.). Des Raumes halber will ich mich mit diesen Andeutungen begnügen, doch sei mir gestattet, etwas näher auf den Deutschunterricht und die Gedichtbehandlung, d. h. auf den Arbeitsunterricht in diesen beiden Zweigen der « Sprache » einzugehen.

Als Ziele des *Deutschunterrichts* gelten:

Sprachverständnis, Sprachfertigkeit und bis zu einem gewissen Grade auch Literaturkenntnis; dazu kommen als technische Ziele: Sprechen, Lesen, Schreiben und Deklamieren. Das Lesen dient dem Sprachverständnis, das Schreiben (Aufsatz) der Sprachfertigkeit, als Hilfsfächer gelten Rechtschreibung und Sprachlehre.

Ueber den ersten Leseunterricht äusserte sich Herr Prof. Kühnel folgendermassen:

Das Lesenlernen sollte nicht zu früh begonnen werden; das Schreiben sollte ganz davon getrennt, überhaupt aus dem ersten Schuljahr entfernt werden. Dafür möglichst Auge, Ohr, Hand und Mund zum Lesen und Schreiben vorbereiten (Malen, Zeichnen, Modellieren, Abzählreime und Spielliedchen lernen, die das rhythmische Gefühl besonders wecken). Als eine der besten Fibeln bezeichnete Herr Professor K. die neue Fibel von Dr. Schneider « O, mir hei ne schöne Ring ». (Zur Handbetätigung: Erstellen eines Setzkastens aus Zündholzschachteln; Buchstaben bei Benteli & Cie., Bümpliz.)

(Schluss folgt.)

Wie ein einzelner Mensch, also kann auch ein ganzes Zeitalter im Wissen des Wahren sehr starke Fortschritte machen, indessen es im Wollen des Guten mächtig zurücksteht. Pestalozzi.

Nationalratswahlen vom 28./29. Oktober 1922.

Wenn wir die eingereichten Nationalratskandidatenlisten durchgehen, so finden wir fast überall Kandidaten aus dem Lehrerstande. Wir müssen darauf verzichten, sie alle besonders hervorzuheben und besonders zu empfehlen. Dagegen möchten wir nicht unterlassen, die bisherigen Vertreter der bernischen Lehrerschaft zu nennen und sie zur Wiederwahl zu empfehlen; es betrifft dies die Herren:

Moeckli, Lehrer in Neuenstadt, einer der Mitbegründer des Bernischen Lehrervereins;

Reinhard, Sekundarlehrer in Bern;

Läuffer, Sekundarlehrer in Bern, und

Graf, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, Bern.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Bern-Stadt. Unsere Sektion versammelte sich Mittwoch den 18. Oktober, um zur Frage des Besoldungsabbaues Stellung zu nehmen. Der unerfreuliche Anlass hatte immerhin das Gute, dass er einen recht erfreulichen Besuch zur Folge hatte, indem sich wieder einmal gegen 200 Kollegen und Kolleginnen zusammenfanden. Vorgängig dem Hauptverhandlungsgegenstand gab der Präsident der pädagogischen Kommission, Herr Sekundarlehrer Born, Bericht über die Bildungskurse, die im Laufe dieses Vierteljahres veranstaltet werden. Neben dem Französischkurs, der von Herrn Caille weitergeführt wird, wird Herr Seminarlehrer Stickelberger eine Vortragsserie über den Deutschunterricht bringen, betitelt: Sprachfehler und Sprachgebrauch, und Herr Morgenthaler, Lehrer in der Länggasse, wird in einer Vortragsreihe die « ältere Geschichte der Stadt Bern » behandeln. Ein Kurs im Wandtafelzeichnen, Leiter Herr Habersaat, Lehrer am Gymnasium, ist besonders für die Lehrerinnen auf der Elementarstufe bestimmt, während eine Besichtigung des Palmenhauses und der Gewächshäuser des botanischen Gartens unter der kundigen Leitung von Herrn Professor Dr. Rytz wohl nicht nur Botaniklehrer anziehen wird. Es ist also für die kommenden kälteren Tage dafür gesorgt, dass sich der stadtberische Lehrer auch ausserhalb der Schule durch nutzbringende Arbeit wird erwärmen können. Möge ein guter Besuch die Mühe der Kursleiter und der pädagogischen Kommission belohnen.

Ueber den vom Gemeinderat geplanten Lohnabbau berichtete in gründlichen Ausführungen der Sektionspräsident Walter Zürcher. Wir werden später, wenn die Frage in einem weiteren Entwicklungsstadium sich befindet, ausführlich darauf zurückkommen. Für heute mag die Mitteilung ge-

nügen, dass die Versammlung nach gründlicher Aussprache einstimmig einem Vorschlag des Sektionsvorstandes und der Wirtschaftskommission beipflichtete, es könne die städtische Lehrerschaft auf einen Lohnabbau zurzeit nicht eintreten. Der Beschluss soll dem Gemeinderat in einer begründeten Eingabe mitgeteilt werden.

oooooooo VERSCHIEDENES oooooo

Erzieherische Fragen für Schule und Familie lautete der Titel des Vortrages, welchen Herr Schulinspektor Kasser am 18. Oktober im vollbesetzten Konferenzsaal der französischen Kirche in Bern hielt. Als erfahrener Schulmann sprach er über das Ziel der Erziehung im Geiste von Pestalozzi, über verschiedene Bestrebungen der Schule und über Mängel derselben. Als einen Hauptmangel der häuslichen Erziehung bezeichnete er den sozialen Uebelstand, dass die Frau in städtischen Verhältnissen ihre Arbeit ausserhalb dem Hause suchen muss. Es ist für unsere Stadtkinder überhaupt fatal, dass der Sinn für das Zusammenleben der Familienglieder fehlt, dass sie auch zu wenig Gelegenheit haben, sich in der schulfreien Zeit zu betätigen. Er bezeichnet die Arbeit als einen der wichtigsten Erziehungsfaktoren.

In der Diskussion wurde von Herrn Stadtrat Peytrignet besonders auf die Bedeutung des Handarbeitsunterrichts hingewiesen, während Kollege Mühlheim Massnahmen gegen das nächtliche Herumtreiben der Jugend verlangte.

Im Sinne der gefallenen Anregungen wird am 8. November Herr Grossrat Hurni am gleichen Orte sprechen über das Obligatorium für den Handarbeitsunterricht.

Interlaken. Anfangs dieses Monats leitete Herr Gymnasiallehrer F. Born. Lehrer an der Knabensekundarschule der Stadt Bern einen von unserer Sektion veranstalteten Fortbildungskurs für deutsche Sprache. Ungefähr 20 Kolleginnen und Kollegen — leider eine viel zu geringe Zahl — folgten mit grösstem Interesse während der drei Kurstage den Ausführungen des Leiters, in dem wir einen feinsinnigen Lehrer und lieben Menschen kennen lernten.

In leichtfasslicher Weise wurden die Teilnehmer vorerst in die Grundzüge der Phonetik und deren Anwendung im Unterricht eingeführt. Uebungen in Aussprache und Vortrag ergänzten die theoretischen Ausführungen. Ein zweiter Teil des Kurses befasste sich mit den künstlerischen Hilfsmitteln des Erzählens und Schilderns. Hier standen wir mitten im Leben der Sprache, und Herr Born verstand es meisterhaft, mit ihrer Hilfe ans Herz zu greifen und ihre Schönheiten auf uns wirken zu lassen.

Zum Schlusse kam noch der Aufsatzunterricht in der Schule zur Behandlung. Hier zeigte der Kursleiter, in Welch feinsinniger Weise er seine Schüler dazu zu erziehen versteht, ihre Aussen- und Innenwelt ehrlich und wahr darzustellen. Ein solcher Unterricht muss zu freudigem Schaffen

und Gestalten anspornen; er bildet Herz und Charakter und erzieht so im besten Sinne des Wortes. An Hand trefflicher Beispiele, welche die praktische Durchführung des Aufsatzunterrichtes vorzüglich illustrierten, wurden die Fortschritte der Darstellung äusserer Erlebnisse bis zur ehrlichen Wiedergabe innersten Erlebens dargelegt. Es wurde uns klar, wie nachhaltig ein auf die vorgeführte Weise erteilter Aufsatzunterricht auf die Erziehung der Jugend einwirken muss.

Der Kurs wurde uns Teilnehmern selber zu einem Ereignis, das wir nicht bald vergessen werden und das sicher Früchte zeitigen wird. Es war uns allen leid, als der kurze Kurs zu Ende war und wir an einem sonnigen Herbstdag nach einer kurzen Stunde gemütlichen Beisammenseins uns mit herzlichem Dank von unserem Kursleiter trennen mussten.

M.

Kursbericht der Sektion Interlaken des B. L. V.
« Naturkundunterricht im Dienste der Volksgesundheit ». Kurs vom 9. bis 12. Oktober 1922. Kursleiter: Dr. Oettli, Lausanne. Beteiligung: 24 Lehrkräfte.

Schöne, arbeitsreiche Tage. Herr Dr. Oettli versteht es, seine Zuhörer zu fesseln. Seine frische, fröhliche Art und Weise, wie er erzählt und lehrt, ist einfach köstlich. Vorerst zeigte er uns, wie wichtig und wie es möglich ist, dass Eltern den Kindern eine gute Gesundheit auf den Lebensweg mitgeben. Tolerant aber überzeugend wirkte, wie Dr. Oettli die Einwirkung von Alkohol auf die edelsten Organe unseres Körpers, die Geschlechts- und Milchdrüsen, aufdeckte. Nichts als Zerstörung, und da sollen wir untätig zusehen, wie die besten Kräfte im Volke schwinden? Die beste Nahrung für das kleine Kind ist die Muttermilch. Wie da die Bedürfnisse des Kleinen berücksichtigt sind, zeigte uns deutlich die verschiedene Zusammensetzung anderer Milcharten. Bei Frauenmilch fiel besonders auf der hohe Gehalt an Lecithin, der zur Gehirnbildung nötig ist. Die Stillfähigkeit zu erhalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die auf dem Gebiete der Volksgesundheit zu lösen sind. Und wie, wenn das Elend nun einmal da ist? Was anstellen, wenn das Kind mit Schäden behaftet den Lebensweg antritt? Köstlich und tröstlich zugleich war es, wie Dr. Oettli zu zeigen wusste, wie hier noch viel gut gemacht werden kann. Und nun diese fröhlichen Versuche, die mit den einfachsten Mitteln in jeder Klasse durchgeführt werden können. Die vielen praktischen Ratschläge, die verschiedenen Kunstgriffe liessen uns erkennen, dass wir einen Meister auf diesem Gebiet als Kursleiter gewonnen. Wenn es uns gelingt, diese Achtung für den menschlichen Körper und seine Funktionen in die Schule hineinzubringen, so ist das Wichtigste, das Interesse für eine gute Gesundheit, geweckt.

Dr. Oettli unsren besten Dank für seine erstaunliche Arbeit. Möchte es ihm möglich werden, recht oft neue Arbeitsfreudigkeit, neues Wissen und Können in die Lehrerschaft hineinzutragen. Lehrer H. Schlegel, Unterseen.

Ueber den Kurs für Arbeitsprinzip in Frutigen, 2. bis 14. Oktober. Glaubt ihr, so ein Kurs sei eitel Freude, Sonnenschein und Singen? O nein! Manch Seufzer schlich durch den Saal, wenn aus einem simplen viereckigen Papier eine wunderprächtige Schönheitsform gefaltet werden sollte. « Jede Un- genauigkeit rächt sich », so hatte uns Fr. Stämpfli vorn ins Faltheft schreiben lassen; wie tief und schmerzlich erfuhren wir die Wahrheit dieser Worte! Ins grosse Rechnungsheft mussten wir während der ersten Woche fast unaufhörlich schreiben und zeichnen; Hören und Sehen verging uns dabei. Und erst das Sprachheft! Mit einem Knebel, mit Farbstiften, mit buntem Papier sollten darin vorbildliche Gemälde entstehen: so klar, so deutlich, so schön hätte jede das ihre im Sinn: aber — du liebe Zeit — die alten, die ungelenken Finger, sie verdarben alles. Und der grösste Jammer kam noch ganz zuletzt. Da hielt uns Fräulein Stämpfli eine Musterlektion an der Sektionsversammlung. Glaubt ihr's, dass alle Herzen schneller pochten, vor Freude erst über die frischfrohe Stunde, dann aber von betrübtem Einsehen gejagt: « Nun hab' ich während 20 Jahren falsch Schule gehalten. » « Und ich während 6. » « Und ich während 10! »

Einst, als wir abends ins dämmrige Bergtal heimzu schritten, ging ein gewaltiges Leuchten über die Firne. Es war nicht die stillfriedliche Glut. Ein Lodern, Flammen war's; wie ein Kampf flogen die purpurschweren Wolken um die Zacken. Jetzt erst, da lange schon jede der 27 Kurslehrerinnen in ihrer Klause, malt sich mir das herrliche Bild wieder. Und mir ist, als sehe es in mir fast so aus, so lodernd, so wetterleuchtend. Freude ist's, die nicht warten mag, das Gelernte, das Feine, in die Schulstube zu tragen und auch dort ein kleines Leuchten zu verbreiten. Habt Ihr's nicht auch so. Ihr andern Kürslerinnen? Und wollen wir Fräulein Stämpfli nicht nochmals herzlich dafür danken?

H. R.

Lehrerturnverein Oberaargau. (Einges.) Am 12. September 1922 versammelten sich die Mitglieder des Lehrerturnvereins Oberaargau in der Kaltenherberge bei Roggwil zur Besprechung des Winterprogramms. Dieselbe führte zu folgenden Beschlüssen:

1. Zu ausgiebiger Förderung der Turnfertigkeit der Mitglieder sind die Uebungen zu vermehren. Der Stoff ist dem Damen- und Männerturnen zu entnehmen. Rhythmische Uebungen und Spiele sollen stark berücksichtigt werden.

2. Das Schulturnen ist in halb- oder ganztägigen Kursen in Ortschaften ohne Turnhalle unter Berücksichtigung ungünstiger Verhältnisse zu pflegen. Für den Winter sind wenigstens zwei solche Kurse in Aussicht zu nehmen und wenn möglich den Teilnehmern die Bahnauslagen zu vergüten.

3. Der Vorstand erhält Auftrag, einen Eislaufkurs zu organisieren, sobald eine brauchbare Eisfläche zur Verfügung steht.

Die Einführung von Kursen fürs Schulturnen bezweckt, auch den Lehrkräften, die unsere Uebungen selten oder nie besuchen, etwas zu bieten. Dabei kann das aber nur geschehen, wenn sich die Betreffenden für den Besuch des Kurses einrichten (siehe Vereinschronik).

Eine erfreuliche Bereicherung werden die « Monatsblätter » erfahren durch Verschmelzung mit der Zeitschrift « Pro Corpore ». Vom Neujahr 1923 an erscheinen sie dann illustriert, monatlich als umfangreiche Hefte von zirka 30 Seiten. Sie bleiben wie bisher für Mitglieder des schweizerischen Turnlehrervereins obligatorisch und kosten nur Fr. 2.— (im Buchhandel Fr. 8—10). Die geringe Erhöhung unseres Jahresbeitrages auf voraussichtlich Fr. 4.— ist im Hinblick auf die neue Zeitschrift für physische Erziehung eine Kleinigkeit.

Sollten trotzdem oder aus andern Gründen Mitglieder aus unserm Verein auszutreten wünschen, so möchten sie dies dem Präsidenten, Lehrer Klossner in Langenthal, spätestens auf Ende 1922 anzeigen und nicht warten, bis sie die Nachnahme für den Jahresbeitrag pro 1923 unliebsam daran erinnert. Austritte durch Refüsieren der Nachnahme und Behalten der « Monatsblätter » können natürlich nicht angenommen werden.

Der Lehrerturnverein Oberaargau zählt zur Stunde zirka 50 Mitglieder. Neueintretende sind stets willkommen.

Veteranenfeier der konolfingischen Lehrerschaft.

Der Vorstand der Sektion Konolfingen des Bernischen Lehrervereins ruft auf *Mittwoch den 1. November 1922* die Kolleginnen und Kollegen des Amtes Konolfingen zusammen, um die im Amte ergrauten und nun zurücktretenden Lehrerinnen und Lehrer in bescheidenener Feier zu ehren.

Der Anlass findet in *Biglen* statt. Vormittags um *11 Uhr* versammeln sich die Teilnehmer *in der Kirche* zu Biglen zur eigentlichen Feier. Herr *Joseph Reinhardt* aus Solothurn wird in kurzer Ansprache den Anlass würdigen und dann noch aus seinen Werken vorlesen: die Mitarbeit haben ferner zugesagt der *Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen* und Herr Lehrer *Adolf Jucker* in Biglen für die Orgel; ein Schülerchor soll ebenfalls die Herzen der Alten (und auch der Jungen!) erfreuen.

Der zweite Akt alsdann findet im Gasthof zum « Bären » statt. Um halb 1 Uhr wird ein einfaches Mittagessen eingenommen, und dann bleibt man gemütlich beisammen. — Wir dürfen verraten, dass in unserem Amte ungefähr *dreissig* Veteranen sind, und noch nie hat der Lehrerverein als solcher die bescheidenste Feier veranstaltet; es wird also jedermann verstehen, wenn wir just zu Schulbeginn, wenn alle wieder in ihre Kemenaten zurückgekehrt, wenn die « grosse Wärchete » vorbei sind, unser Fest der Arbeit begehen. Hoffen wir, dass das letzte Bein teilnehmen werde an der Dankesbezeugung der « Jungen » an die « Alten ».

Dabei denken wir, auch die Schulkommissionen werden sich vertreten lassen und damit dokumentieren, dass sie die Arbeit des Erziehers ebenfalls zu werten verstehen.

E.W.

Bakteriologie-Kurs in Thun. (Einges.) Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun veranstaltet im Anschluss an den letzjährigen, gutbesuchten Zoologiekurs einen Einführungskurs in die Bakteriologie, und zwar nach folgendem Programm:

1. Geschichte der Bakteriologie (Dr. von Morlot); 2. Systematik und Physiologie der Bakterien (Dr. Morgenthaler); 3. Bakterien als Krankheitserreger (Dr. Messerli); 4. Natürliche und künstliche Abwehrmittel (Dr. Messerli); 5. Technisch wichtige Bakterien (Dr. Morgenthaler).

Jedes dieser Themata wird voraussichtlich in einer zweistündigen Vorlesung behandelt werden. Die erste Vorlesung findet *Mittwoch den 1. November*,punkt 8 Uhr abends, im Naturkundezimmer des Aarefeldschulhauses statt. Bei diesem Anlasse werden die Kursteilnehmer Gelegenheit haben, den Zeitpunkt der folgenden Vorträge selber festzusetzen. — Das Kursgeld beträgt für Nichtmitglieder Fr. 8.—. Anmeldungen sind an den Sekretär der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun, Dr. W. Müller, Thun, zu richten, der allfällige weitere Auskunft erteilt.

Zum neuen Unterrichtsplan. Wir haben bekanntlich eine Staatsapotheke und einen Staatsapotheke. Sollen wir nun auch noch sogar für jedes Unterrichtsfach so einen Staatsapotheke haben, der jedem das genau nach Rezept gefüllte Gütterli nebst Gebrauchsanweisung zusendet? Es gibt doch unstreitig auch alte, absolut bewährte Hausmittel. Die Staatsapotheke aber hat vergessen, zum neuen Unterrichtsplan auch das dazu gehörige Schülermaterial zu senden. O hätt' ich bessere Elemente, statt so viele Reglemente! Abrüsten, abrüsten! höre ich seit 1875 immer rufen. Es wird abgerüstet wie beim Militär. Und immer sind es Schulmeister, die dem Schulcharrli neuen Gräbel zutragen und aufladen.

P.G.

Adelboden. Das Berner Schulblatt brachte in Nr. 50 des letzten Jahrganges einen kurzen Nachruf zu Ehren des Kollegen Ernst Mühlemann, Lehrer in Neuenschwand. Kollege Mühlemann hatte vor Jahren als Sekundarlehrer in Herzogenbuchsee geamtet, hatte dann aber den Sehldienst verlassen, um in Basel den Betrieb eines Hotels zu übernehmen. Er hatte dabei kein Glück gehabt und kehrte in den Kanton Bern zurück, wo er dann in Neuenschwand wieder eine Lehrstelle fand. Da ihm die nötigen Mittel fehlten, um sich nachträglich in die Lehrerkasse einzukaufen, so muss jetzt die Witwe mit drei noch unerzogenen Waisen jede Hinterlassenenfürsorge entbehren. Frau Mühlemann, die im Hotelfach gute Kenntnisse besitzt, hat nun die Führung des Hotels Oberland in Adelboden übernommen, und wir möchten Kolleginnen und Kollegen, die, sei es

zur Kur, sei es zu einem Ferienaufenthalt, sich nach Adelboden begeben, ermuntern, im Hotel Oberland abzusteigen; sie werden dort nicht nur bei mässigen Preisen freundliche Aufnahme finden, sondern gleichzeitig auch Gelegenheit haben, den schwer geprüften Hinterlassenen eines Kollegen einen Freundschaftsdienst zu leisten.

Hilfskomitee für die hungernden Völker. (Mitg.)

Auf vielseitiges Verlangen organisiert das Schweizerische Hilfskomitee für die hungernden Völker in Bern, Sekretariat Schauplatzgasse Nr. 33, während der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1922 wiederum einen regelmässigen Bestelldienst für Liebesgabensendungen an ehemalige Pflegekinder und Notleidende der Stadt Wien. Gemäss Vereinbarung mit der schweizerischen Postverwaltung können ab 1. November auf jeder schweizerischen Poststelle Liebesgabenpakete bis zum Gewicht von je 10 kg an die Sammelstelle des Komitees in Buchs aufgegeben werden. Das Komitee übernimmt mit sofortiger Gültigkeit auch die Bestellung von Bahnsendungen von 15—100 Kilo Gewicht (Frischobst, Kartoffeln usw.) nach Wien. Postpaketetiketten und Wegleitung für die Bahnsendungen sind gegen Einsendung einer 10 Rp.-Marke beim Sekretariat in Bern erhältlich.

Totentafel. Nach langer, schwerer Krankheit starb Herr Armin Leuenberger, Oberlehrer der Länggassschule in Bern, ein goldtreuer Kollege, dem unsere Lehrerorganisation viel Dank schuldet. Naehruf wird folgen.

oooooooooooo BRIEFKASTEN oooooooo ::

Antwort auf Frage 1. Seit einiger Zeit brauche ich zur eigenen Vorbereitung mehrere Heftchen der *Religionsgeschichtlichen Volksbücher* (Mohr, Tübingen): Amos v. Hosea, Jesaja, Jeremia. Zur Gestaltung für die Schule gab mir gute Anregung das Büchlein von Stuckert: *Die Propheten Israels* (F. Reinhardt, Basel). Die Charaktergestalten der Propheten überragen auch die besten zeitgenössischen Könige weit, sprechen die Kinder mehr an als bekannte Haudegen der Weltgeschichte, und ihre persönliche und soziale Ethik ergibt reichlich Berührungs punkte gerade mit unserer Gegenwart.

E. Frautschi, Turbach.

Antwort auf Frage 2. An A.U.: Dass deutsche Kollegen die Scharrelmannsche Gemeinschaftsschule abschätzigt beurteilen, halten wir für möglich. Gewiss tun das aber nur solche, die sich ihr Urteil aus der Ferne bilden. Wirkte Scharrelmann bei uns, entginge er voraussichtlich der Kritik seiner Kollegen auch hier nicht.

Von der Sch.-Schule haben wir so vorzügliche Eindrücke mit heimgebracht, dass wir an seinen Erfolg glauben müssen. So lange Deutschland solche Schulen hat, kann es nicht untergehen. Wir schreiben Ihnen gerne über jeden wünschbaren Punkt. Adresse bei der Redaktion.

Fr., Kl. W.

L'Ecole active.

Quelques expériences.

Après l'article théorique de M. Moeckli dans notre dernier numéro, la « Partie Pratique », non moins intéressante, due à la plume d'un de nos jeunes collègues. Que d'autres suivent cet exemple et nous entretiennent sans fausse honte de leurs essais. La vie s'infusera ainsi dans notre organe comme elle doit régner à l'école ! *Réd.*

* * *

Ce soir-là, il était 10 heures quand je m'endormis. Vers 2 heures, j'eus l'impression vague à travers mon somme que quelque chose remuait dans ma tête et cherchait à sortir. C'était mon esprit. Il sauta du lit et profita de la fenêtre ouverte pour aller rôder dans l'espace. La nuit était noire, mais constellée d'étoiles, une douce nuit romantique. Après avoir quelque temps musé autour de la ronde machine qui nous héberge, mon esprit s'apprétrait à réintégrer ma carcasse quand, soudain, passant au-dessus de Genève, il en avisa un autre qui, mélancoliquement accoudé au parapet d'un pont, rêvassait.

Un instant il fut à quelques pas !

— Vous avez l'air, collègue, bien morose. Oserais-je vous demander

— Vous tombez bien, vous ! Il me faut justement quelqu'un sur qui vomir ma colère.

— Désolé ! Je ne suis pas l'homme qu'il vous faut ! D'abord, qui êtes-vous ?

— Je suis tel et tel. Un ami, un pionnier même de l'école de l'avenir !

— Oh ! quelle veine ! Moi, je suis un très humble régent de campagne. Mais, ça tombe bien, hier j'ai pâli durant des heures, sur l'« Ecole active » du Dr Ferrière. Vous allez me donner quelques renseignements

— D'accord, mais ne restons pas ici. Où habitez-vous ?

— Par là-bas, dans quelque coin perdu du Jura bernois !

— Marchons

Et voilà mes deux esprits — celui du pionnier de l'Ecole active et celui du régent de l'Ecole assise — qui s'accompagnent et se reconduisent de Genève au Jura et du Jura à Genève, exactement comme nous faisons, vous et moi, sur la place du marché avec notre ami Paul.

— Ah ! tiens ! Vous dites donc que vous avez « bûché » l'Ecole active ! Qu'en trouvez-vous ?

— Tout d'abord, je suis bien trop humble pour juger. Ça ne m'empêche pas d'admirer. Mais laissez-moi vous le dire, c'est d'une application bien difficile.

— J'en conviens, mais vous l'avouerez, la chose vaut d'être tentée. Qu'avez vous fait dans ce sens ?

— Eh ! bien, ma foi pas grand' chose. Vous savez, jadis, quand j'étais étudiant, on ne parlait pas de ces choses. On nous disait

bien, de temps en temps : « Mens sana in corpore sano » ou « Il faut rendre l'enfant instruisable plutôt qu'instruit » ou bien même « L'idéal en éducation n'est pas de gagner du temps, c'est d'en perdre ». J'écoutais.... fort distraitemen.... et je répétais avec une conviction ardente. D'autant plus ardente, que je n'y comprenais rien, mais rien ! De sorte que

— Mais encore. Vous avez bien tâché d'intéresser vos enfants, essayé de leur donner du goût que sais-je.

— Ouais ! Je ne dis pas ! Voulez-vous que je vous explique ? J'ai voulu donner un aperçu de zoologie ça n'a pas mordu ! Les premières minutes, ça marchait : « Les périssodactyles sont ainsi nommés Dis donc, Aloïs, quand tu auras fini de regarder par la fenêtre ! Les périssodactyles » Ça n'intéressait personne. Alors, j'ai dit : « Si quelqu'un possède des gravures, des images représentant des animaux : chien, chat, vache, éléphant, kangourou, papillon qu'il vienne vers moi, je vais lui donner un cahier où il pourra les coller. » Je n'avais pas confiance, vous savez. Pourtant, le lendemain, une petite fille vient me demander le cahier. Quatre jours plus tard, elle l'apportait à l'école avec une vingtaine d'animaux découpés et collés : « Monsieur, qu'est-ce que cette bête ? — Un rhinocéros, Louise ! — Vous dites, rhinocéros comment écrit-on cela où vit-il qu'est-ce qu'il mange le chasse-t-on pourquoi ? » Et le reste de la classe : « Viens voir, montre donc » Le lendemain, trois autres enfants voulurent un cahier. Une semaine plus tard, toute la classe était pourvue. Et maintenant, les cahiers sont bientôt pleins des bêtes les plus communes et les plus rares, de zèbres, de girafes, de singes grimaçants, d'êtres préhistoriques : stégosaures, plésiosaures Ils sont classés. — On veut savoir les noms, les habitats, les mœurs. On me demande : « Pourquoi l'éléphant est-il un proboscidien ? Monsieur, qu'est-ce qui fait que la girafe a un aussi long cou ? » Je suis submergé, surtout encore, si je veux laisser à chacun le temps de chercher l'explication.

— Mais, mon cher, c'est de l'Ecole active cela ! Vous êtes comme le M. Jourdain de Mollière, vous faites de l'Ecole active sans le savoir !

— Ah ! bah ! Ça, de l'Ecole active ? Je croyais qu'il fallait un

— Ta, ta, ta Sitôt que vos élèves s'intéressent à une chose, se documentent, cherchent, travaillent, créent — c'est de l'Ecole active.

— Tiens ! Savais pas ! Et ceci, alors ? Un jour que j'avais consciencieusement sué à déclamer sur l'Angleterre, l'appelant de ses noms les plus doux : Grande Bretagne, Iles britanniques, Albion Louis W. leva le doigt et me dit : « Moi, j'ai un oncle en Angleterre. Il est venu le mois passé en congé chez nous et m'a apporté de là-bas toute une collection de cartes et

différents objets. — Fais-nous voir tes cartes? ... Oui, elles sont très chic Il faudrait les garder et les collectionner. » Le lendemain, voici mon Louis qui arrive vers moi triomphant, une boîte de carton sous le bras. Tout était pêle-mêle là-dedans: vues de Paris, de Londres, des Brenets, de Chicago Le surlendemain, P. C. arbore une boîte divisée en trois compartiments. Quelques jours plus tard, A. B. m'en apporte une à dix cases munies d'étiquettes: Angleterre, France, Belgique Maintenant, toute la classe est pourvue et collectionne à qui mieux mieux. Au verso des cartes, quelques-uns font des annotations. Chacun veut avoir une spécialité et c'est une course continue à qui possédera la vue la plus rare. Tout le monde s'en donne. Et les leçons qu'on ferait toujours, c'est collectionner, collectionner, des cartes, des animaux, des coupures de journaux, des descriptions de mœurs, des costumes, des coutumes

— Pas mal! Assez bien!! Pas mal! Mais! ... mais il ne fallait pas s'arrêter en chemin.

— Vous parlez d'or, vous, mais on y perd du temps! Le moyen avec cela d'étudier la géographie, l'histoire, la grammaire, la grammaire surtout la fonction du verbe, du complément de but, de moyen, les pronoms relatifs et tant d'autres choses indispensables? D'ailleurs, puisque nous parlons de pédagogie, voici de quelle manière j'enseigne la composition. Ecoutez et critiquez ce qui vous paraît mauvais. J'ai remarqué, il y a très longtemps, que les élèves traitent magistralement tel sujet qui leur plaît, tandis qu'ils écorchent piteusement tel autre qui ne les intéresse pas. J'ai pris l'habitude de leur laisser la plus entière liberté pour le choix du sujet et la manière de le traiter, me bornant parfois à cantonner leurs préférences dans certaines limites: narrations, descriptions, lettres ... De plus, presque tous les travaux se font en collaboration. Je dis: « Nous allons faire une composition » et soudain, c'est dans la classe un remue-ménage indescriptible: on cherche son cahier, sa plume, sa règle, on se classe en groupe de trois ou quatre, on s'installe confortablement, on déplace les bancs, on les accouple deux à deux, on se met à son aise et on commence. Oh! je voudrais que vous fussiez là. Quel entraînement, quel plaisir!! On discute, on contreverse, on gesticule. Moi j'assiste, témoin impassible, me bornant à susurrer un chut! craintif quand on élève un peu trop la voix. Puis, parfois aussi, je sers d'intermédiaire. « Monsieur, n'est-ce pas que ce sujet-ci est plus intéressant que celui-là? » Je tâche alors de trouver un biais, d'apaiser les esprits sans me compromettre.

— C'est bon aussi, cela! Et les résultats? Est-ce aussi bien que quand vous avez donné de multiples explications?

— Les résultats sont merveilleux! Ne ricanez pas. C'est sans emballement que je parle! D'abord, les idées sont celles des élèves!

— Ça oui!

— Ensuite! Des phrases, parfois, des phrases, mon vieux — oh! pardon! — qui me feraient danser de joie. Souvent je n'y tiens plus: « C'est épatait, » dis-je à mes élèves.

— Epatant?

— Oui, ne vous froissez pas. C'est dans le dictionnaire. Et l'orthographe! Entre quatre, on ne fait pas de fautes. Ce qu'un ignore, le voisin, le sait Il n'y a qu'un défaut, mais un bien gros défaut!

— Voyons le défaut!

— C'est que ma discipline, ma si belle discipline de jadis, celle dont j'étais si fier, s'en est allée. Jadis, quand nous composions, on n'entendait dans la salle que le crissement des plumes sur le papier. Si l'un ou l'autre se permettait de glisser à l'oreille du voisin, un seul mot, j'avais une manière de rouler de gros et terribles yeux blancs, qui enlevait au délinquant l'idée d'y revenir! Maintenant hélas Ah! vous savez, le Dr Ferrière

— Quoi?achevez! Le Dr Ferrière

— Eh! bien, monsieur, c'est un grand anarchiste. Depuis que j'ai lu son ouvrage, ma classe est toujours en ébullition. Ah! ma discipline!! Ce précepte de John Dewey: « *L'effort conçu comme une tension de la volonté vers ce qui manque d'intérêt est une anomalie* » fait tout mon malheur en anathématisant les méthodes de jadis.

— Ecoutez, ami, vos regrets sont superflus. Votre discipline — il en faut, mais conçue sur d'autres bases, plus psychologiques — c'était quelque chose de cristallisant. Vous étiez un conteur du corps et de la joie. Vous savez bien maintenant que *les enfants ne sont pas faits pour l'école*. Etiez-vous content des élèves de votre école traditionnelle?

— Oh! pour ça non! Ils m'en voulaient en sortant de l'école. J'étais pour eux, l'ennemi, celui qui « rosse » quand on n'obéit pas. Avec mes élèves actuels, j'ai plutôt l'impression d'être l'ami, le compagnon! Mais

— Ah! il y a encore un mais?

— Toujours! Ce sont les parents qui ne vont plus me trouver de leur goût!

— Ça, je le comprends et je compatis. Mais il faut amener les parents à comprendre où est le bien de leurs enfants. Démenez-vous, organisez des conférences, écrivez dans les journaux, convainquez vos collègues.

— Oh? nos collègues sont tous des gens intelligents et comme tels convaincus dès longtemps.

— Et vos collègues féminins?

— Mais, monsieur, ne pensez pas de mal du sexe faible. Ces dames sont des partisantes enragées de l'Ecole active.

— Bon! Ça ira. Une question encore. Êtes-vous très bien avec le menuisier de votre village.

— Mais oui!

— Aurez-vous bientôt les vacances?

— Oui, mais quel rapport?

— Eh! bien, mon cher, pendant vos vacances, allez chez le menuisier de votre village et demandez-lui qu'il vous apprenne à manier le rabot et la scie. Cette science vous sera bientôt beaucoup plus utile que le calcul infinitésimal!

La surproduction dans nos écoles normales.

Enfin une éclaircie! Nous voici bientôt dans le domaine des réalisations en ce qui concerne la néfaste pléthora des instituteurs dans le Jura. Ce n'est certes pas trop tôt, mais mieux vaut tard... Nos députés-instituteurs ont fait de bon travail en dernière session et nous pouvons les féliciter; ils ont taillé dans le vif, ce qui était le seul moyen radical de faire crever l'abcès. La parole est maintenant à la Commission des écoles normales. Nul doute que ces messieurs sauront s'inspirer des circonstances présentes de façon rationnelle. Qu'ils n'oublient pas non plus les candidats au brevet d'autres cantons. Il nous revient que ces derniers sont assez souvent des briseurs de boycott (sauf erreur Fähndrich actuellement; à coup sûr un certain Fuchs de Neuchâtel qui en fut jadis pour sa courte honte à Grandval). Evidemment que les messieurs de ladite commission se place au-dessus de telles considérations; cependant si l'on n'admet pas de nouveaux élèves aux écoles normales, il va de soi que l'on refoule les candidats étrangers aux examens de diplôme. Nous pouvons donc espérer que l'horizon s'éclaireira d'ici quelques années, en procédant avec énergie, sans s'arrêter aux demi-mesures, puisque urgence il y a.

Il n'en résultera que du bien pour les intéressés, excepté pour les pêcheurs en eau trouble, et certains messieurs soi-disant champions des libertés communales en matière scolaire, et qui ne visent qu'à la liberté tout court, mais pour eux seuls, s'entend. Aussi avec quel empressement saisissent-ils chaque occasion de saper les fondements de la société cantonale qu'ils essayent de ridiculiser plus ou moins spirituellement sous le titre de comité Graf.

Si nous voulions les suivre sur ce terrain, nous n'aurions que l'embarras du choix pour baptiser leurs trop intéressées, sinon intéressantes associations.

* * *

Ul. P.

Notre correspondant se réjouit, et avec lui, tout le corps enseignant jurassien, du succès de l'intervention de M. Graf. Il serait cependant puéril de croire que le problème, si simple en apparence, aille être résolu immédiatement. Néanmoins, l'idée fait son chemin, elle est examinée de près, et, pour peu que les intéressés, c'est-à-dire nos membres, veuillent bien s'en donner la peine quand on le leur demandera, les instances compétentes se trouveront en face d'une situation qui ne leur permettra plus d'esquiver le débat. Celui-ci engagé, il sera difficile de ne pas tenir compte des vœux légitimes des 700 instituteurs jurassiens; ils demandent une production répondant à la demande, dans l'intérêt des finances de l'Etat, de la dignité

de notre profession et de l'instituteur, réduit, en temps de nominations, à des prodiges d'équilibriste électoral pour obtenir un gagne-pain. Notre population ne comprend pas ce chômage d'un genre spécial provoqué par des établissements d'Etat, les parents sont las d'avoir un jeune homme de 20 ans, une jeune fille de 25, à leur charge après leur avoir fait faire des études de trois à quatre ans, les grandes localités ferment leurs portes de leurs classes, et les collègues se battent au couteau à chaque renouvellement d'un poste vacant.

Le Comité cantonal de notre Société reste saisi de la question. Nous ne doutons pas de l'esprit bienveillant qui anime nos autorités scolaires. Du reste, nous reviendrons sur ce sujet et nous prions d'ores et déjà les collègues de se tenir prêts à nous soutenir à leur tour dans nos efforts. *G. M.*

oooooooooooooo DIVERS ooooooooooooooo

Courtelary. Conformément à une décision prise en juillet, le Chœur mixte du Synode est convoqué pour une répétition le mercredi 1^{er} novembre à 15½ heures à l'Ecole secondaire de St-Imier.

Ce sera la grande épreuve!

Je m'explique: Les trois ou quatre dernières répétitions furent lamentables; deux fois même on ne chanta point car 13 membres seulement étaient présents. Notre sympathique directeur, Monsieur B. Wuilleumier, ne saurait se déranger davantage pour le roi de Prusse. Nous savons la joie qu'il aurait de pouvoir embellir nos synodes de productions musicales, mais nous ne comprendrions pas qu'il continue à venir « perdre son temps » sans profit pour personne.

Il s'agit donc de décider le 1^{er} novembre si le district de Courtelary est oui ou non capable de former un Chœur mixte du corps enseignant viable. Le comité qui m'a chargé de lancer le présent appel serait heureux que les quelque 56 membres — sauf erreur — qui ont voté la création du Chœur lui disent franchement s'ils veulent se décider à fréquenter nos séances ou non.

Il est certainement plus agréable de fonder une société que de la dissoudre, mais ayons une fois le courage de mettre au net une situation qui n'a que trop duré!

Nos collègues ajoulots — pour ne parler que d'eux — ont un Chœur florissant. N'en pouvons-nous pas faire autant?

Je suis partisan de la continuation de nos séances de chant parce qu'il y fait bon et qu'on s'y perfectionne: j'en sais une douzaine qui sont de mon avis. Si une vingtaine d'autres membres faisaient une fois par mois abstraction de leurs « petites excuses », « petits bobos », « petits empêchements » et « petites commissions », ça marcherait!

Chs. Jeanprêtre.

Aux comités de section. Nous les prions de prendre bonne note de la demande qui vient de leur être adressée par la sous-commission fran-

çaise de notre organe et comptons sur leur exactitude!

Les élections au Conseil national et la presse.
De la « Liberté »: « M. M., instituteur, profitera sans doute, comme aux élections dernières, de l'appui de ses collègues de tout le canton. Grâce à l'appoint des suffrages du monde pédagogique, il fut élu et probablement le sera cette fois-ci. »

Qui disait que nous n'avons aucune influence? Le tout est de savoir en user au bon moment en notre faveur, surtout quand on sait que certaines candidatures des plus recommandables sont en butte à l'hostilité des politiciens professionnels. Nous rappelons donc que les quatre candidats instituteurs reportés à nouveau par les différents partis progressiste bernois, libéral jurassien et socialiste, sont MM. Graf (cumulé), Läuffer, Möckli et Reinhard.

Les assurances allemandes. Notre Secrétariat avait invité les instituteurs frappés à s'annoncer auprès de lui. Qu'on juge de l'ampleur du dé-

sastre! 300 d'entre nous sont assurés à des compagnies allemandes pour une somme d'environ fr. 500,000. et je suppose qu'une partie des intéressés se sont malheureusement abstenus de faire une déclaration. Les « jeunes » ayant assez à payer avec notre assurance officielle, ce sont probablement nos vieux collègues les plus éprouvés. Les instances de notre Société, au vu de cette situation, s'occuperont donc du résultat des négociations avec l'Allemagne et de la question de la recherche des responsabilités.

Le Conseil national vient d'approuver un accord provisoire passé avec l'Allemagne et les compagnies en cause. L'accord définitif ne sera discuté que dans la prochaine session. S'ils veulent obtenir quelque chose, que les assurés ne craignent pas, dans certains bureaux fédéraux, de mettre le poing sur la table.

Avis à nos correspondants. Adresser tous les envois à M. V. Rieder, à Courtételle, qui assume provisoirement et jusqu'à nouvel avis, la rédaction de notre organe.

○ MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT ○

Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an bernischen Mittelschulen.

Als die obligatorische Pensions- und Hinterlassenenfürsorgekasse feste Formen angenommen hatte, ist die freiwillige Witwen- und Waisenkasse in das Stillstandsjahr 1920 eingetreten; nun ist 1921 das Uebergangsjahr von den alten zu den neuen Statuten geworden. In diesem Jahr sind die Rückzahlungen an diejenigen Mitglieder geleistet worden, welche grosse Einkaufssummen bezahlt hatten; ferner wurden die Sterbesummen für die beiden letzten Jahre ausgerichtet. Aus diesen Besonderheiten weist die untenstehende Rechnung einen grössern Vermögensrückgang auf, als dies in gewöhnlichen Jahren der Fall sein wird. Der allgemeine Verlauf war ein normaler, entsprechend den gewählten Grundlagen und den Berechnungen.

Auszug aus der Jahresrechnung.

Einnahmen.

Couponszinsen	4,816.25
Zins der Einlagehefte	404.95
Marchzins und Kursgewinne	309.90
Rückbezahlte Beiträge	527.50
Postcheckzins	13.65
	<hr/>
	6,072.25

Ausgaben.

Renten	4,313.25
Sterbesummen	4,200.—
Rückzahlungen	1,939.25
Zinsen	201.75
Verwaltungskosten	1,475.70
	<hr/>
	12,129.95

Bilanz.

Summa Einnahmen	6,072.25
Summa Ausgaben	<hr/> 12,129.95

Vermögensrückgang	<hr/> 6,057.70
-------------------	----------------

Vermögensbewegung.

Vermögen auf 31. Dezember 1920 .	109,471.55
Rückgang	6,057.70
Bezogene Prämien	155.—
Verlustkonto	225.—
	<hr/> 6,437.70

Vermögen auf 1. Januar 1922	<hr/> 103,033.85
-----------------------------	------------------

Passation:

Die Rechnung pro 1921 wurde heute von den unterzeichneten Revisoren geprüft, mit den Belegen verglichen und in allen Teilen richtig befunden unter bester Verdankung an den Rechnungssteller.

Bern, den 13. Oktober 1922. **E. Walther.**

G. Vogt.
Der Vorstand:

Der Präsident: **Der Sekretär:** **Der Kassier:**
G. Wälchli. **Fr. Stuker.** **Adr. Renfer.**

Lehrerkalender.

Auf der zweitletzten Seite des Inseratenteils erscheint ein Bestellschein für den Schweiz. Lehrerkalender, der per Drucksache dem Sekretariat eingesandt werden kann. Wir bitten die Kolleginnen und Kollegen um recht zahlreiche Bestellungen. Der Reinertrag des Kalenders ist für die schweizerische Lehrerwaisenstiftung bestimmt. Schon aus diesem Grunde sollte jeder Lehrer und jede Lehrerin den Kalender anschaffen. Einige Exemplare liegen auf unserm Sekretariat und können direkt bezogen werden. *Sekretariat des B. L. V.*

Lehrerüberfluss.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 30. September 1922 hat beschlossen, im Laufe dieses Winters eine Sammlung zugunsten stellenloser Lehrer und Lehrerinnen durchzuführen. Gleichzeitig hat sich eine Anzahl stellenloser, bernischer Lehrerinnen an das unterzeichnete Sekretariat gewandt mit der Bitte, Schritte zur Abhilfe der heutigen Missstände zu tun. Der Zentralsekretär hatte eine Unterredung mit Herrn Unterrichtsdirektor Merz. Dieser lud den Kantonavorstand des Bernischen Lehrervereins ein, ihm über die Angelegenheit eine schriftliche Meinungsäusserung zukommen zu lassen.

Bevor nun irgend etwas geschehen kann, müssen wir genau orientiert sein über den Stand des heutigen Lehrer- resp. Lehrerinnenüberflusses. Wir wenden uns deshalb an die *betreffenden Lehrkräfte* selbst, an unsere *Sektionspräsidenten* und an die *Präsidenten* und *Präsidentinnen* der *Seminarpromotionen*, und zwar sowohl der öffentlichen als auch der Privatseminare.

Die stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen, die ein bernisches Primar- oder Sekundarlehrerpatent besitzen, sind dringend ersucht, sich mündlich oder schriftlich auf unserem Sekretariat, Bollwerk Nr. 19, Bern, zu melden. Das Gleiche gilt für alle Lehrer oder Lehrerinnen, die nur Stellvertretungen innehaben oder die in unbefriedigenden Privatanstellungen sich befinden.

Die *Sektionspräsidenten* werden ersucht, in ihrem *Sektionsbezirke* Umschau zu halten und uns die Namen der stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen, die daselbst wohnen, zu melden.

Die *Promotionspräsidenten und -Präsentinnen* der öffentlichen und der Privatseminarien sind gebeten, uns die Namen ihrer stellenlosen Klassengenossen resp. Klassengenossinnen zu melden. Es sollen auch die Namen derjenigen genannt werden, die nur *stellvertretungsweise* beschäftigt werden oder die sich in unbefriedigenden Privatanstellungen befinden.

Wir ersuchen um Mitteilung bis zum 5. November 1922. *Sekretariat des B. L. V.*

Bücherbesprechungen o Bibliographie

Dans une petite école,* livre charmant à tous égards, écrit dans une langue simple et claire par une institutrice d'un village perdu dans quelque coin de France. M^{me} Noémi Regard, l'auteur de ce joyau, a sous sa direction des enfants de tout âge, et sa manière de façonne le cœur de ses élèves est si simple, mais si pénétrante, que nous en avons été ému et ravi. Pas de sermons, pas de menaces, de punitions encore moins, mais des entretiens savoureux où les enfants sont pris jusqu'à la moelle, où le jugement se forme, les

* Delachaux & Niestlé, Neuchâtel.

Pléthore d'instituteurs.

L'assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs, tenue le 30 septembre 1922, a décidé de procéder, dans le courant de l'hiver, à une collecte en faveur d'instituteurs et d'institutrices sans place. De nombreuses institutrices bernoises subissant le chômage se sont adressées à la même date au Secrétariat soussigné, le priant de faire des démarches en vue de conjurer la situation actuelle.

Le secrétaire central a eu un entretien avec Monsieur Merz, directeur de l'Instruction publique. Celui-ci a invité le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois à lui présenter un rapport écrit sur la question.

Avant de rien entreprendre, il faut que nous soyons exactement renseignés sur l'état actuel de la pléthore des maîtres et maitresses d'école. C'est pourquoi nous nous adressons aux *instituteurs et institutrices en question*, à nos *présidents de section* et aux *présidents et présidentes des promotions aux écoles normales*, et cela aussi bien aux écoles normales officielles qu'aux privées.

Les maîtres et maitresses en possession d'un brevet primaire ou secondaire sont instamment priés de s'annoncer personnellement ou par écrit à notre Secrétariat, Boulevard 19, Berne. Il en est de même pour tous les instituteurs et institutrices en fonction comme remplaçants, ou desservant des classes dans des établissements privés, sans y trouver satisfaction.

Prière aux *présidents de section* de s'informer dans leur *cercle* et de nous faire parvenir les noms et adresses des pédagogues des deux sexes, atteints par le chômage.

Les présidents et présidentes des promotions aux écoles normales officielles ou privées sont invités à nous communiquer les noms des maîtres et maitresses sans place. On voudra bien indiquer aussi les noms de ceux qui ne sont pourvus de classes que provisoirement ou qui sont mécontents des engagements pris dans des établissements privés.

Nous attendons les communications jusqu'au 5 novembre 1922. *Le Secrétariat du B. L. V.*

sentiments poussent et prospèrent sous le puissant soleil de bienveillance et de délicatesse de cette maîtresse d'élite, où filles et garçons causent avec elle sans gêne, causeries pendant lesquelles l'égoïsme fond comme neige sous le fœhn, les méchantes malices s'évanouissent peu à peu.

Combien ils doivent aimer leur institutrice, les enfants de ce hameau français et combien ils doivent grandir, sinon en stature, du moins en sagesse!

« L'auteur de ce livre, est-il dit dans la préface, ne croit pas à la vertu des manuels de morale, ni à la valeur morale d'un effort qui serait suscité par le désir d'une récompense. Il ne croit qu'à la puissance de l'émotion, communiquée de maître à élève, d'éducateur à dis-

ciple Les résultats obtenus en général parmi ses élèves: véracité, simplicité, besoin de sa propre estime, etc., lui font un devoir de parler»

Dans une petite école se lit d'affilée. Comme moi, chers collègues, vous aurez plaisir à lire entre autres morceaux: Morale et rayons de soleil; Qui est-ce qui veut être joli? En corri-

geant la dictée; l'Esprit de sacrifice; Ce qui fait vivre les hommes; Section cadette J'en passe et des meilleurs.

Que si des circonstances indépendantes de votre volonté vous empêchaient de l'acheter, faites-le-moi savoir et je vous l'enverrai tout de suite à la lecture. *Marcel Marchand.*

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
a) Primarschule.						
Enggistein	IV	Erziehungsanstalt		2000—2800 und freie Station	2, 4	5. Nov.
>	IV	»		1800—2600 und freie Station	2, 5	5. »
Röthenbach i. E.	IV	Klasse II	40—45	nach Gesetz	2, 4	8. »
Brünigen b. Meiringen	I	Gesamtschule	zirka 20	»	2	8. »
b) Mittelschule.						
Delémont		une place de maîtresse à l'Ecole secondaire des filles		5500—7000		4 nov.

* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen provis. Besetzung. 4. Für einen Lehrer. 5. Für eine Lehrerin. 6. Wegen Todesfall. 7. Zweite Ausschreibung. 8. Eventuelle Ausschreibung. 9. Neu errichtet. 10. Wegen Beförderung. 11. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12. Zur Neubesetzung. 13. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin. † Dienstjahrzulagen.

Jeune instituteur

disponible de suite, pour remplacement, etc. 405

S'adr. à M. Aimé Surdez, inst., chez M. Jules Surdez, inst., *Les Bois*, téléphone 12.

Stellenlose Lehrerin

sucht Stellvertretung und bittet um Angebote unter Chiffre **J. R.** 1898 an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Der Natur abgelauscht

weil genau der natürlichen Fussform nachgebildet, sind

Voglers

Olga-Schuhe und Sandalen

Verlangen Sie sofort
Gratiskatalog!

Sandalen sofort ab Lager
lieferbar.

Joh. Vogler, Locarno
Olga-Schuhfabrik 330

Röthenbach im Emmental

Infolge Demission ist die

Stelle eines Lehrers

an der Klasse II der vierteiligen Schule (40—45 Kinder) neu zu besetzen. Pflichten und Besoldung nach Gesetz. Wohnung und Land in natura, Holzentschädigung nach ortsüblichen Preisen. Anmeldungen sind bis 7. November zu richten an Albert Rüegsegger, Landwirt auf dem Nägelisboden, Röthenbach i. E., Präsident der Schulkommission.

407

Projektions-Apparate

Halbwatt-Lampen

Lichtbilder

Leihserien im Abonnement

Edmund Lüthy, Schöftland

Telephon 11. 366

Beste Bezugsquelle für

jede Art **Vorhänge**

und Vorhangstoffe, Brise-Bise, Garnituren, Draperien etc. sowie
Pfundtuch für Vorhänge. 396
M. Bertschinger, Rideaux, Wald (Zürich). Gefl. Muster verlangen.

An das Sekretariat des B. L. V., Bollwerk 19

BERN

Senden Sie de..... Unterzeichneten per Nachnahme

Exempl. **Lehrerkalender**, Jahrgang 1923

zu Fr. 2.50

(Reinertrag zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung)

Ort:

Genaue Adresse:

Am letzten Konzert der Knaben- sekundarschule II in Bern hatte insbesondere das 411

Tschulimung- Liedli

grossen Erfolg. — Zu beziehen à 20 Rp. (3stimmig) beim Komponisten, **Hugo Keller**, Gesang- lehrer, Sonneggweg 9, **Bern**.

Niederer's Schreibhefte



Niederer's Schreiblehrgang

Vorzügliche Lehrmittel
Zu beziehen durch den Verlag
Dr. R. Baumann
Balsthal.

Niederer's Schreibhefte wecken, wie kein anderes Lehrmittel, das Interesse der Schüler am Schreibunterricht. Sie ersparen d. Lehrer die zeitraubende Arbeit des Vorschreibens. Sie sind in vielen schweiz. Primar- und Sekundarschulen mit sehr gutem Erfolge eingeführt, was zahlreiche Zeugnisse aus Fachkreisen beweisen.

TANZ-
STUNDEN
an Gesellschaften und Vereine
erteilt

w. Kündig

Turnlehrer 409

Telephon: Bollwerk 54.21, **Bern**

Jedes Los sofort

ein kleineres oder grösseres Treffnis in bar bei der nächsten Ziehung staatl. konz. Prämiert. Im ganzen kommen 100 Mill. zur sicheren Auszahlung in ca. :

Haupttreffer: 25 à 1 Mill. Fr.
15 à 500,000, 20 à 200,000, 50 à 100,000,
100 à 50,000, etc. u. ca. 90,000 klein. Tr.

Nächste Ziehung: 3. Nov.

Neues gesch. System. Preis für zehn Nummern Fr. 3.25, für 20 Nummern Fr. 6.25. Versand sofort gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme durch die Genossenschaft 46

Der Anker, Neuengasse 21, **Bern**

Seltene Bücher

Aus Bibl. eines alten deutschen Lehrers wertv. Bücher zu verk.
Anfr. mit Ang. der bes. Wünsche sub Chiffre **C 6788 Y** an **Publicitas Bern.** 408

100 ff. **Brissago**, Fr. 6.50. — 1000 Fr. 60. — 4 Muster **Tabak**. 1 kg. Fr. 3.90 und 5.30. 401

Léon Beck, Fabr., **Kriens** 51.

Badehauben

sowie sämtliche andere Gummiwaren kaufen Sie am billigsten bei

G. Lehmann 412

Gummiwarengeschäft, **Bern**
Spitalgasse 22, I. Stock

In 2

Monaten lernen selbst Greise mühelos Klavier spielen. Prospekt Nr. 13 kostenlos. 404

Musikhaus Isler, Gossau (St. Gallen)

Uhren

113

Bijouterie

Eheringe

Silberne und versilberte

Bestecke und

Tafelgeräte

Zigerli & Cie.

Bern, Spitalgasse 14

Ja SIRAL ist die beste Schuhcreme

De Turposaurus 320

oder „En Vortrag mit Hindernisse“ 5 Herren, 4 Damen. Preis Fr. 1.50.

Verlag J. Wirz, Wetzikon.

Theaterkatalog gratis!

Volkstümliche, leichte 337

Männer-, Frauen- und gemischte Chöre.

R. Zahler, Biel, Selbstverlag.
Man verlange Einsichtsendungen.

Inserate

haben im Berner Schulblatt
vollen Erfolg!

Der Volks-Gotthelf

in 10 Bänden

enthaltend die Hauptwerke:

Der Bauernspiegel - Der Schulmeister, zwei Bände - Uli der Knecht - Uli der Pächter - Anne Bäbi Jowäger, zwei Bände - Geld und Geist - Käthi die Grossmutter - Die Käserei in der Vehfreude - Zwei Auswahlbände mit den sog. Kleineren Erzählungen erscheinen später.

Die Bände sind auch einzeln zu haben.

Halbleinen Fr. 4.50.

Mein Volks-Gotthelf bietet die von Rudolf Hunziker und Hans Bloesch für meine grosse Gotthelf-Ausgabe wiederhergestellten ursprünglichen Fassungen, auch das gleiche Format und dasselbe schöne Druckbild.

In allen Buchhandlungen

Eugen Rentsch Verlag / Erlenbach-Zürich

Theater-Dekorationen

Komplette Bühnen, sowie auch einzelne Szenerien u. Versatzstücke liefert prompt und billig in künstl. Ausführung

A. Bachmann, Dek.-Maler, Kirchberg (Bern). Tel. 92. 349



Geschmackvolle Entwürfe für ZEITUNGSDANNONCEN erstellt unser Zeichnungsatelier. Orell Füssli Annoncen

Bern Tel. B. 21.93
Bahnhofplatz Nr. 1

Lehrgang für Rundschrift u. Gotisch deutsche u. franz. Kurrentschrift

mit Anleitung für Lehrer und Schüler

mit Anleitung

23. Auflage. Preis Fr. 1.50. 8. Auflage. Preis 80 Cts.

Bei Mehrbezug Rabatt. Bezugsquelle: In Papeterien u. bei

Bollinger-Frey, Basel.

394

Turnanstalt Bern

Tel. Bollwerk 53.27

Seidenweg 8d

Beste Bezugsquelle für

Turn- und Spielgeräte, sowie Turnliteratur.